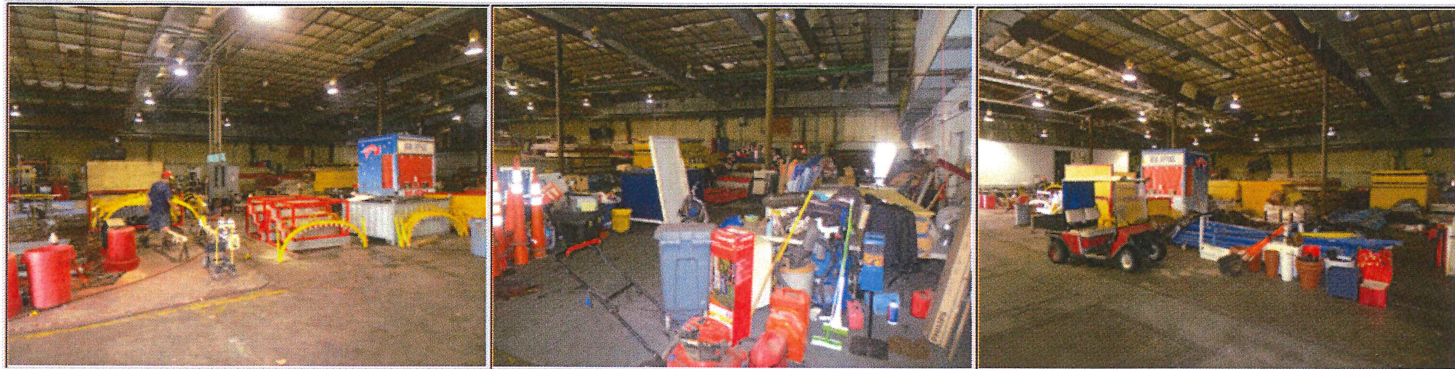


Und kaum verschwindet der Regen, werden die Abende lustiger und alle verlassen ihr vierrädrigen Festungen oder Zellen. So gab es vorgestern eine "Barbecue"-Einladung bei Rob und gestern eine grössere Artistparty vis-à-vis von Renaud und André. Es muss etwas ziemlich teuflisches ausgeschenkt worden sein, meint mein lädiertes Schädel, der sich dunkel an eine rote Flüssigkeit erinnert, in die sich wohl die verschiedensten Schnäpse verirrt haben dürften.



Während in der Montagehalle fieberhaft alle Teile der neuen Show gebaut und zusammengesetzt werden, wird im Raum daneben seit zwei Tagen bereits heftig geprobt. Und gestern sind zum ersten Mal die Musiker für eine fünfstündige Probe aufgetaucht, mehr erlaubt die Union aber nicht. Und von den sieben Musikern waren vier Substitute dabei. Weil es Mittwoch war...?? Genau, da werden am Broadway Doppelshows gespielt, und wenn einer fit ist, bringt er es mit mehreren Doublings bis auf USD 300.- pro Show. D.h, es war kein einziger Keyboardspieler aufzutreiben, also musste ich..oh je! Wir haben ca. ¼ des gesamt-en Programms durchgespielt und dann von den vier Vocaltunes je eine Minusone-Version gemacht (Eh klar, dass Rob alles aufgenommen hat und es danach mit mir zusammen danach gleich gemischt hat). Es ging also um den Opener und ums Finale (mit den Lyrics von Anna Lauvergnac), denn zu den zwei Tunes wird eine genaue Choreographie mit allen Mitwirkenden einstudiert. Und in den USA können sogar die Tiere im Rhythmus den Kopf oder was anderes auf zwei und vier mitschütteln! Dann hab ich ein Arrangement von *Ain't Misbehavin*, basierend auf der 12/8 Version von Jonny Hartmann gemacht und schliesslich *Lascia ch'io pianga*, eine wunderschöne Arie von Händel zu einer Pferdenummer, super zu singen. Ich habe mich jedenfalls auf dem Keyboard unter den NYC-Profis tapfer geschlagen (ich gebe ja auch zu, dass ich vor einem Jahr - um dem Tal der Finsternis zu entfliehen - beschlossen habe endlich einmal zu üben), doch der wirkliche Star gestern war Kopist Markus Geiselhart, der es geschafft hat, nur EINEN EINZIGEN Fehler zu machen, und das bei ca. 65 Min Musik!!! (Dafür war dieser eine Fehler besonders lustig: Du hast dem Klarinettisten im Cocteau-Stück innerhalb einer längeren Linie plötzlich vier Takte im Bassschlüssel notiert..hihi). So, aber jetzt zu den NYC-Studio-Broadway-Cats: Es macht einfach Spass, wenn Jazzmusiker (und das sind sie ja fast alle) so teuflisch gut lesen, sofort alles erfassen, und ALLE perfektem Timing und Phrasing durchgehend konzentriert sind. Und die Erstbesetzung wird das noch toppen. (Mitteilung an Joris Roelofs: Rob hat mir zugesagt, dass du „suben“ kannst. Schau doch mal vorbei, wenn Du wieder in NYC bist). Und wenn man diese Tugenden nicht hat, dann gibt es einfach keine Jobs in NYC, die etwas zur Existenzsicherung beitragen. Also lernt man es. Es nicht ja nicht so, dass die Amis ein „Jazzgen“ hätten, das wir nicht haben. Sie nehmen das einfach ernster und genauer, für sie ist ein Beruf und keine Weltanschauung wie bei uns Europäern.

see you tomorrow...

